

Offene Kirche St. Nikolai

Erfahrungs-Thesen

1. **Öffnen Sie die Kirche täglich.** Nutzen Sie die große missionarische Kraft des Kirchraums – und denken Sie **alles vom Raum** her.
 2. Offene Kirchen sind der beste **Schutz** gegen Diebstahl und Vandalismus
 3. Machen Sie die Kirche Ihrer Kirchengemeinde zum **Zentrum aller Gemeindeaktivitäten**. Holen Sie sich kompetente Architekten, sprechen Sie rechtzeitig mit der Denkmalpflege und mit dem Nordelbischen Bauausschuss, um die Vielfachnutzung der Kirche zu ermöglichen
 4. Sie vermeiden damit jede Diskussion, die Kirche zu verkaufen. „Eine Kirche, die ihre Kirche verkauft, verkauft ihre eigene Geschichte und ihr Vertrauen auf die Zukunft. Sie verzichtet dadurch auf jegliche Präsenz in der Öffentlichkeit“ (v. Bassewitz)
 5. Schaffen Sie eine **geistige Mitte** für die Gemeinde. Ein **Raum der Stille** ist die Antwort auf Hektik und Streß
 6. Das **Amtszimmer** der Pastorin oder des Pastors gehört nach Möglichkeit in die Kirche. Der Pastor wird in der Kirche gebraucht als Ansprechpartner, als Seelsorger
 7. Auch das **Gemeindebüro** gehört in die Kirche. Kontakte zur Kirche sollten in der Kirche stattfinden
 8. Verbinden Sie die Öffnung ihrer Kirche mit der Einrichtung einer **Wiedereintrittsstelle**
 9. **Gemeindehäuser** werden entbehrlich – Veranstaltungen, die nicht im Kirchraum („unter dem Kreuz“) stattfinden können, brauchen wir nicht zu machen
 10. Das **Pastorat** ist nicht mehr Mittelpunkt. Eine angemietete Dienstwohnung tut es auch.
 11. **Verkaufserlöse** aus Pastoraten können Grundlage einer „unselbstständigen Stiftung“ zu Erhalt und für die kirchliche Arbeit in der Kirche sein.
 12. Befreien Sie sich von der **Bewirtschaftung von Immobilien**. Die Bewirtschaftung von Immobilien ist nach den Personalkosten der zweithöchste Kostenfaktor im Haushalt
- Wo Kirche drauf steht, soll Kirche drin sein – in allen ihren Bezügen.